

Kooperationspartner dieser Ausstellung sind der Ingolstädter Sinti Kultur – und Bildungsverein e.V. und der Landesverband Deutscher Sinti und Roma Bayern e.V.

AUSSTELLUNGSORT:

Stadtmuseum Ingolstadt

Auf der Schanz 45
85049 Ingolstadt

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag 09:00 Uhr - 17:00 Uhr

Samstag / Sonn- und Feiertage 10:00 Uhr - 17:00 Uhr

Eintrittspreise der Sonderausstellung
inkl. Dauerausstellung:

Regulär 6,50 Euro

Ermäßigt 4,50 Euro

www.zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de



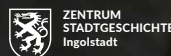
SONDERAUSSTELLUNG

**22. Oktober 2023 bis
17. März 2024**

im Zentrum
Stadtgeschichte
Ingolstadt

UNSERE MENSCHEN

**SINTI UND ROMA IN INGOLSTADT
VOR, WÄHREND UND NACH DER
NS-VERFOLGUNG**



„Unsere Menschen“*

SINTI UND ROMA IN INGOLSTADT VOR, WÄHREND UND NACH DER NS-VERFOLGUNG

**Der Ausstellungstitel ist ein Zitat. Sinti und Roma verwenden die Formulierung „unsere Menschen“ als Bezeichnung für die Angehörigen ihrer Minderheit.*

Die Ausstellung „Unsere Menschen“ behandelt die Verfolgung der Sinti und Roma vor, während und nach dem Nationalsozialismus. Thematisiert wird der lange Weg zu einer Anerkennung des Völkermordes, der Kampf um Entschädigungsleistungen und gegen die damalige polizeiliche „Sondererfassung“.

Auch die aktuelle Situation für Sinti und Roma in Europa, Deutschland und in Ingolstadt wird hierbei beleuchtet.

Der nationalsozialistische Völkermord, die Fortsetzung der Verfolgung nach 1945 sowie Diskriminierungen von Sinti und Roma in der Gegenwart beeinflussen bis heute das Verhältnis zur Mehrheitsgesellschaft.

Diese Ausstellung möchte über die Geschichte von Sinti und Roma insbesondere während des Nationalsozialismus aufklären, Verfolgungsschicksale sichtbar machen und einen Beitrag für ein besseres Verständnis und mehr Respekt für Sinti und Roma leisten.

Mindestens 60 Angehörige der Sinti und Roma, die vor oder nach 1945 in Ingolstadt und Region gelebt haben, wurden Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung.

Einige Biografien dieser Personen stehen exemplarisch im Mittelpunkt der Ausstellung und werden in Verbindung zu historischen Ereignissen gesetzt. Durch die Verknüpfung von Zeitgeschichte mit individuellen Schicksalen sollen Kontinuität und Systematik der Verfolgung und des nationalsozialistischen Völkermordes ebenso wie die „zweite Verfolgung“ nach 1945 verdeutlicht werden.

In der Ausstellung und im Katalog werden neben bekannten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wie Hugo Höllenreiner und Zilli Schmidt auch die Lebensgeschichten bislang unbekannter Sinti und Roma erstmals vorgestellt.

Die Biografien sind in Zusammenarbeit mit den Angehörigen entstanden.